

Melanie

Heute ist Timo schon 3 Wochen alt und ich habe mir jetzt endlich die Zeit genommen, meinen Geburtsbericht zu verfassen.

Nach der Krankenhausgeburt von Sophie haben mein Mann und ich recht schnell die Entscheidung getroffen, dass unser zweites Kind eine Hausgeburt werden soll. Bereits am Beginn der Schwangerschaft – ich war in der 5. Woche – habe ich Kontakt zur leitenden Hebamme im Krankenhaus, in dem Sophie zur Welt gekommen ist, aufgenommen. Da ich wusste, dass sie selbst 4 Hausgeburten hatte, habe ich mich an sie gewendet. Schon ein paar Tage später habe ich eine Antwort erhalten, in der sie mir mitteilte, dass sie selbst keine Hausgeburten begleitet, aber mir Josy Kühberger empfehlen würde. Und so kam ich zu „meiner“ Hebamme, die ich auch recht bald kontaktierte. Unser erstes Treffen fand ca. Mitte der Schwangerschaft statt und ich war vom ersten Moment an überzeugt, dass sie die richtige Person ist, die mich bei der Hausgeburt begleiten soll. Es folgten noch zwei Hausbesuche, wobei der letzte nur 10 Tage vor der Geburt war – damit hatte ich aber nicht gerechnet.

Der errechnete Geburtstermin von Timo war der 20.01.2010, er war aber schon ziemlich früh bei jeder Untersuchung ca. 12 Tage in der Entwicklung voraus. Trotzdem habe ich mich darauf eingestellt, dass es Ende Jänner werden würde, weil ich bei Sophie auch 3 Tage über den Termin gegangen bin.

In der Nacht von 11. auf 12.01. habe ich ein paar Wehen gespürt, die aber nicht wirklich weh taten und auch bald wieder verschwunden waren. Übungswehen eben... In der Früh waren plötzlich wieder Wehen da, die von der Intensität recht ordentlich waren, aber Abstände von bis zu 90 Minuten hatten. Ich bin dann noch mit meiner Schwiegermutter in den Baumarkt gefahren, die Wehen wurden nicht wirklich häufiger. Am Nachmittag bekam ich einen Putzanfall. Während ich das Bad putzte, hab ich noch mit einer Freundin telefoniert. Sie meinte, bei ihr ging das 3 Tage so mit den Wehen, bis sich das Baby endlich auf den Weg machte. Schöne Aussichten, dachte ich mir. Mit meinem Mann war ich ständig in telefonischem Kontakt, denn ich hatte ihn schon in der Früh gewarnt, dass ich immer mal wieder was spüre und es anders ist als sonst. Nach dem Putzen gab ich ihm aber Entwarnung, dass er sicher nicht früher von der Arbeit nach Haus müsste.

Um 19.00 Uhr kam noch mein Papa vorbei und beschäftigte sich mit Sophie, die den ganzen Tag über ziemlich anstrengend war. Anscheinend hatte sie schon gespürt, dass da noch was passieren wird. ;) Eine gute Stunde später ist der Opa wieder gegangen und plötzlich wurden die Wehen doch etwas schmerzhafter und die Abstände kürzer. Um 20.30 Uhr meinte mein Mann, ich soll mal Josy anrufen und ihr Bescheid geben, dass es eventuell noch was werden könnte heute. Gesagt, getan. Josy meinte, ich soll mal unter die Dusche gehen und die Wehen weiter beobachten. Sie stellte mir auch noch einige andere Fragen und versuchte wohl die Situation einzuschätzen. Kurz darauf stand ich dann unter Dusche und die Wehen blieben. Wie vereinbart, meldete ich mich wieder bei Josy und berichtete ihr, wie es momentan aussieht. Da war es ca. 21.30 Uhr. Mittlerweile war ich auch davon überzeugt, dass es sich um Geburtswehen handelte und Josy machte sich bald auf den Weg.

Um 23.00 Uhr war Josy bei uns angekommen und ich hatte zu diesem Zeitpunkt schon recht kräftige Wehen. Schmerzhaft, aber wirklich gut auszuhalten. Josy untersuchte meinen Muttermund und nachdem sie meinte, er sei so 3-4cm offen, machte ich innerliche Luftsprünge. Ich war von Sophies Geburt auf das Schlimmste vorbereitet, da ich bei ihr bis zum Blasensprung praktisch keine Muttermundöffnung hatte.

Mein „Gebärlager“ hatte ich im Wohnzimmer eingerichtet und bestand aus einer Gitterbettmatratze mit Folie und Leintuch überzogen. Die Couch hatten wir ausgezogen und auch mit einer Malerfolie geschützt; ich blieb aber trotzdem ständig am Boden im Vierfüßlerstand bzw. kniend auf die Couch gestützt. Das Licht war gedimmt, mein Mann saß auf der Couch und versuchte unsere Tochter zu bändigen. Sie war schon sehr müde, wollte aber keinesfalls irgendetwas verpassen. Aus diesem Grund hat sie sich auch nicht von Papa halten lassen und so durfte Josy auch noch kurzfristig als Kindermädchen herhalten. Sie ging mit ihr ein paar Runden um den Esstisch und Sophie fiel in einen komatösen Schlaf. ;) Mein Mann richtete ihr ein Nest aus Decken und Polstern im benachbarten Esszimmer her, während ich weiter vor mich hin wehte. Zu diesem Zeitpunkt war es 24.00 Uhr. Die Wehen waren kräftig, in Abständen von ca. 5 Minuten und relativ kurz für mein Empfinden. Josy meinte aber, die passen schon so und bei der zweiten Muttermundkontrolle war dieser auch schon knapp 6cm offen. Während den Wehenpausen war ich sehr entspannt und gut gelaunt. Wir redeten und scherzten und ich fühlte mich überhaupt nicht schlapp oder vollkommen fertig, so wie es bei Sophie war.

Um 2.00 Uhr früh – mittlerweile war ja schon der 13.01. – setzte sich mein Mann kurz zum Computer, in der Annahme, dass es sowieso noch dauern würde. War ja bei Sophie auch so. *g* Die Wehen war im Endstadium angelangt, denn plötzlich stellte sich ein leichter Pressdrang ein und ich hatte offensichtlich einen hohen Blasensprung bzw. –riss. Ich sagte Josy, sie soll doch bitte mal meinen Mann holen, denn ich glaube, es dauert nicht mehr lange. Er kam ganz überrascht, dass es plötzlich doch so schnell ging, wieder zu uns ins Wohnzimmer. Der Muttermund hatte nur noch einen Saum stehen, war aber bereits komplett offen. Eine letzte Eröffnungswehe mit leichtem Pressdrang dürfte ihm dann auch noch den Saum genommen haben, denn die nächste Wehe war eindeutig eine richtige Presswehe. Josy sagte mir immer wieder, dass ich das Kind arbeiten lassen soll und selbst nur so wenig wie möglich. Ich versuchte mich wirklich dran zu halten und ich glaube, es ist mir auch ganz gut gelungen. Mit der ersten richtigen Presswehe war der Kopf fast ganz geboren, die Fruchtblase wie eine Gangstermaske drum herum. Mit der zweiten Presswehe flutschte Timo auch schon aus mir raus und mit ihm ein ordentlicher Schwall Fruchtwasser. Ich war überwältigt. Irgendwie wartete ich immer noch auf das Gefühl der unendlichen Schmerzen, auf das „ich-kann-nicht-mehr“ und „jetzt-sterb-ich-gleich“. Bis zum Schluss, auch zwischen den zwei Presswehen, konnte ich normal sprechen und hatte nicht einmal das Gefühl, dass ich das nicht locker schaffen würde.

Um 2.29 Uhr wurde Timo mit 52cm, 3980g und 35,5cm Kopfumfang geboren. Wir ließen die Nabelschnur auspulsieren, während ich versuchte, ihn anzulegen. Ich verhedderte mich aber andauernd mit der Nabelschnur und so nabelte mein Mann unseren Sohn ab. Er trank dann auch gleich recht kräftig, während mir Josy mitteilte, dass Timo mich zur Begrüßung ziemlich angekackt hatte. Sie meinte, er hatte bestimmt über 4kg Geburtsgewicht, aber hat ca. 100g an mich abgegeben.

Die Plazenta wurde dann auch geboren und wies nicht die geringste Verkalkung auf. Das Fruchtwasser war einwandfrei und auch Timo hat sich von der Geburt überhaupt nicht beeindruckt lassen. Die Herztöne waren immer top, sogar zwischen den zwei Presswehen nur minimal schwächer.

Kurz nach 3.00 Uhr wurde dann auch Sophie wach und begrüßte ihr Brüderchen voller Stolz. Josy war noch bis 5.30 Uhr bei uns. Sie erledigte mit meinem Mann den Papierkram, während ich mit unseren Kindern auf der Couch kuschelte. Timo wurde vermessen, gewogen und angezogen und das alles in einer Ruhe, die ich vom Krankenhaus nicht gewohnt war. Er wurde nicht abgesaugt, nicht gebadet, sondern einfach nur willkommen geheißen. Auch Augentropfen bekam er nicht, weil er ja ganze Zeit über die Fruchtblase um den Kopf hatte und somit keinen Kontakt zu den Bakterien in der Scheide haben konnte.



Unsere Hausgeburt war ein wunderschönes Erlebnis für die ganze Familie und ich möchte mich auf diesem Weg auch noch einmal bei Josy bedanken, die mir durch ihre ruhige, aber fröhliche Art eine Traumgeburt ermöglicht hat.